„Hühneraugen weg! Lasst uns springen!"

Jedes Hühnerauge verschwindet nach dem Gebrauch des wunderbaren, einfachen „Gets-It". Hilft immer. In 2 Sekunden anzuwenden.

„Ist es nicht großartig, was ein wenig „Gets-It" fertig bringt—auf Hühneraugen und Schwielen? Ich gestehe auf der Erde ist immer weiter Nacht, und viele Leute humpeln umher mit letzten Gebrechen, die an

„Juchhei! Ich bin so froh! Meine Hühneraugen sind weg durch „Gets-It"."

ihren Hühneraugen herumschnerzen, meinen, leiten und grabbeln, die aus ihren Zehen Pickel machen mit Hühnerbeine, Kragen und Pfeifchen—und die Qual in ihren Hühneraugen bleibt dort immer. Seien Sie doch nicht auch so dumm. Nehmen Sie „Gets-It", es ist großartig, reinigt es und hilft immer. In 2 Sekunden anzuwenden. Nichts klebt an den Strumpf, schwerst aber nur den Zehen. Der Schmerz hört auf. Das Hühnerauge kommt glatt ab, schnell. Es ist einer der Wunder. Versuchen Sie es, Sie werden vor Freuden kreischen. Gut Hühneraugen, Schwielen, Warzen, Hautverhärtungen.

„Gets-It" ist überall zu haben, Preis die Flasche oder direkt geschickt von E. Lawrence & Co., Chicago, Ill. Erhältlich in Omaha und empfohlen als der Welt beste Hühneraugenmittel von Sherman & McConnell Drug Co., 9 Läden.

Bei Schreiben erwähne man die Omaha Tribüne.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962 Omaha, Neb.

RUGS
Aus alten Teppichen gemacht
„Rag Rugs" eine Spezialität
Teppiche werden gereinigt
FERRY RUG FACTORY
2422 Cuming. Tel. Red 2343

Dr. Friedrich A. Sadlacek
Deutscher Arzt
Office: 1270 Süd 13. Straße
Ecke 13. und William Straße
Wohnung: 2509 S. 11. Str.
Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr Nachm.
Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vorm.
Phones: Office, Red 4612
Wohnung, Tyler 2439

Dr. E. Kolovtchiner
Office 309 Ramge Gebäude, 15. und Harney Straße.
Gegenüber dem Orpheum Theater.
Telephon Douglas 1438.
Residenz 2401 Süd 16. Straße.
Telephon Douglas 3985.
Sprechstunden
10 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 5 Uhr Nachmittags.
Omaha, Nebraska.

Sprechstunden 9—5 Uhr. Tel. Wohnung Webster 2066, Office Douglas 2016
DR. J. C. IWERSEN
Spezialist für Kinderkrankheiten
Office 474 Brandeis Theater Gebäude
Wohnung 2426 Miami Str. Omaha, Neb.

Office: S.-W. Ecke 16. und Dodge Str., über Sherman & McConnell's Apotheke.
Stunden: 11—12 Uhr vormittags, 2—4 Uhr nachm. Sonntags 11—12 Uhr vormittags.
DR. RUDOLPH RIX
Deutscher Arzt und Wundarzt
Telephone: Office, Douglas 888, Residenz, Webster 1706
Residenz N.-W. Ecke 24. und Bristol Str.

Sie brauchen kein Geld, um durch unseren Plan in den Besitz eines neuen 5-Passagier Ford Automobils zu kommen. Nach unserem Plan kann Keiner verlieren. Wenn Sie noch kein Auto haben, schreiben Sie uns sofort: „Bitte, teilen Sie mir mit, wie ich das neue Ford Auto Frei bekommen kann."
Auto Agency, 435 S. 13. St. Omaha, Neb.

HOME BUILDERS
17th and Douglas Sts. Omaha
AN OPEN BOOK
7% PAID ON SHARES

JOHN C. BARRETT
Rechtsanwalt
Zimmer 1—3, Gluyas Block
Phone South 1868
South Omaha, Neb.

Kolonial-Probleme.

Die Solidarität der weißen Rasse Hauptgrundsatz.

Der frühere deutsche Kolonialminister Dr. Bernhard Dernburg schreibt:

Wie auf dem europäischen Kontinent die streitenden Kräfte im wesentlichen nach Nationen getrennt sich gegenüberstehen, so stehen auf dem kolonialen und Ueberseegebiet die Völker nach Rassen geteilt gegeneinander, und wie ein inneres Band die Nationalitäten und Nationen zusammenfaßt, so besteht auch eine Gemeinschaft der Rassen. Wie in der europäischen Politik jeder Volksgenosse dem anderen für die Erhaltung seines Rechts verantwortlich ist — eine Einrichtung, die wir den Staat nennen —, so ist im Kolonialwesen jedes Mitglied der weißen Rasse dem anderen verantwortlich für die Erhaltung der Reinheit, der Kultur und des Ansehens dieser weiteren Gemeinschaft. Die erfolgreiche Kolonisation wilder Naturvölker hat überall da, wo das Klima die Ansiedlung der weißen Rasse nicht zuläßt, den Zweck, den Boden, seine Schätze, die Seen, die Flüsse und vor allem die Menschen den Bedürfnissen der kolonisierenden Rasse nutzbar zu machen; im wesentlichen, um solche Dinge zu erzeugen, welche in den nordischen Klimaten, wo der Sitz und Ausgang aller Kolonisatoren ist, nicht gedeihen und die geeignet sind, die Wirtschaft dieser nordischen Völker zu ergänzen. Erfolgreich kann aber das nur durchgeführt werden, wenn es gelingt, die Abneigung der wilden Völker gegen Ordnung und regelmäßige Arbeit zu überwinden und ihr Selbstinteresse an der Tätigkeit des Kolonisators zu erwecken, und das wiederum geschieht nur dann, wenn der Kolonisator seinerseits jenes Treuhandverhältnis anerkennt, welches allein rechtfertigt, bei diesen wilden Völkerschaften den Willen durchzusetzen, wenn erforderlich, ihn aufzunötigen, nur dann, wenn er die Gegengabe mit sich bringt, die in verbesserten Methoden, eifriger Einleitung höherer Kultur, sorgfältiger Erhaltung und Vermehrung der Unterworfenen besteht, das heißt, wenn er die Aufgabe der Kolonisation mindestens ebensoviel als eine ethische wie als eine merkantile auffaßt. Vor allem ist diese Tätigkeit nur dann möglich und durchführbar, wenn man den besonderen Charaktereigenschaften, Einrichtungen und Rechtsgebräuchen, die auch in den wildesten Negerstaaten Zentralafrikas bestehen, keine unnötige Gewalt antut, sondern auch diese Völker ihr eigenes Geschick so weit auswirken läßt, wie es ohne Verstoß gegen den Zweck der Kolonisation und ohne Schädigung der Zusammengehörigkeit von Mutterland und Kolonie möglich ist.

Da es sich aber in den Kolonien regelmäßig um große Massen unentwickelter, der Zahl nach den Weißen weit überlegener und uneinsichtiger Menschen handelt, so kann diese Aufgabe nur erfüllt werden, wenn es gelingt, das Ansehen der weißen Rasse sittlich und kulturell aufrechtzuerhalten, wenn der Weiße als der geistig Ueberlegene, wirtschaftlich Gehobene mit keinem Kampf- und Machtmittel endgültig besiegbar betrachtet wird, dem also zu gehorchen und zu folgen nicht nur nötig, sondern auch weise ist. Man nennt das das Prestige der weißen Rasse; es beruht darauf, daß der Eingeborene glaubt, der Wille des Weißen sei gut, unerschütterlich und unbesiegbar, und zwar der weißen Obrigkeit ganz allgemein, nicht nur der weißen Nation, die im Einzelfall den Eingeborenen gegenübertritt, also aller Nationen, die sich kolonisatorisch betätigen. Denn in den Völkern des schwarzen Kontinents ist eine beständige Bewegung, ein Kommen und Gehen, ein Raunen und Tuscheln; Nachrichten, die an der Küste von Kamerun auftauchen, werden auf die unglaublichen Entfernungen mittels der Ortstrommel von Ort zu Ort getrommelt, ein Posten nimmt die Klänge von dem anderen auf und bringt sie in wenigen Stunden über Gebiete, welche man tagelang durchreist, in den französischen, in den belgischen Kongo, und dabei verschlechtern oder verbessern, jedenfalls aber vergrößern sich die Mitteilungen nach der außerordentlich regen, aber unlogischen Negerphantasie. Kleines wird groß, Großes wird klein, und das Geklatsche über eine Tat oder Absicht der Weißen ist nirgends größer als im Negerkral.

Was daher den Deutschen angeht, geht den Belgier und Franzosen, den Engländer und Portugiesen in gleicher Weise an. Es ist deshalb ein Hauptsatz, daß eine Solidarität der weißen Gemeinschaft der schwarzen gegenübergestellt werden muß, zum mindesten ist es bisher ein Hauptsatz gewesen. Als Ferdinand Cortez mit einer Handvoll Spanier die Inselstadt Mexiko einnahm, hielten die Mexikaner die Spanier für unsterblich und Pferde für göttlichen Ursprungs. Aber nachdem das erste Pferd gefallen und der erste Spanier an dem Altar des Bitzliputzli geschlachtet war, war dieser Glaube dahin und ein blutiger und jammervoller Rückzug eine notwendige Folge.

Man kann es den Engländern nachsagen, daß sie ihre Kulturmissionen in den Kolonien nach manchen Fehlgriffen — und das Prinzip ist ihnen auch erst verhältnismäßig spät aufgegangen — in verständiger und wirksamer Weise ausgeübt haben, und es ist ihnen gelungen, unter ihrer Flagge eine Völkerfamilie zu beherrschen und zu entwickeln, die große Zukunftshoffnungen für die Entwicklung der Menschheit gestattet hat. Sie haben versucht, und mit Erfolg, der Eigenart der Beherrschten, ihren Wünschen und Absichten Rechnung zu tragen und ihnen die Freiheit zu lassen, die der Entwicklung und Staatsaufgabe nicht entgegenstand.

Ich habe gesagt, daß dem einen großen Gebot der Ethik der Kolonisation England im allgemeinen und oft vorbildlich gefolgt ist, an einem anderen, der Erhaltung des Ansehens der Rasse, hat es sich schwer versündigt. Erstmalig in dem Kampf gegen die Buren, indem es schwarze Bantus gegen Angehörige der weißen Rasse losgelassen hat, jetzt, indem es alle Arten von niedrigen Farbigen gegen weiße Völker führt und an ihrer Seite kämpft.

Ich möchte an einem Beispiel klar machen, was ich meine: Als ich im Jahre 1907 Zentralafrika durchzog an der Spitze meiner Karawane von 500 bis 600 Schwarzen, ein Häuflein von Weißen an der Spitze, bestand die ganze Bedeckung aus vielleicht 20 sudanesischen Askaris, die mit der großen schwarzweißroten Fahne uns voranzogen. Der Rest waren Träger, die unsere Zelte, Stühle und Tische, Betten und Kisten trugen, den Proviant, ja, das Wasser, das wir tranken, den Proviant für die Träger, die Bedeckung, die Treiber der wenigen Maultiere und dahinter der Zug der Soldatenweiber mit ihrer Bedienung aus kleinen Burschen — hatte doch jeder von uns einen oder zwei schwarze Diener, die sich ihrer Stellung nicht würdig vorgekommen wären, wenn sie nicht ihrerseits irgendeinen kleinen Knirps zum Schleifen ihres Bündels mit sich geführt hätten, der Scherz des Lagerfeuers nannte diese Zwerge Boy-boys. So zogen wir, viele Hunderte von Kilometern entfernt von Bahn und Telegraph, durch dicht besiedelte, vor wenigen Jahren noch ganz wilde Gegenden, nur gedeckt (und in absoluter Sicherheit uns fühlend) durch den Schutz unserer nationalen Farben, und so schliefen wir des Nachts — die Zelte im großen Kreis um ein Lagerfeuer aufgebaut dahinter die unzähligen kleinen Glühhaufen, an denen sich unsere Träger wärmten — ebenso ruhig wie in unseren Betten daheim, und nur die große Fahne, die da einsam in der Mitte des Lagers, bewacht von einem Posten, wehte und flatterte, sagte hier ist eine gesetzliche Obrigkeit, hinter welcher die ganze Macht des großen Deutschen Reiches steht, gegen das noch nie ein Uebelwollender der farbigen Rasse aufgekommen ist. Und so entsinne ich mich eines Besuches bei einem Sultan Kahigi in Kisenyi am westlichen Ufer des Viktoria-Nyanssa-Sees, wo wir stundenlang durch Spaliere weißgekleideter Neger mit Palmenzweigen zogen, wo uns die Weiber mit glückbringendem Reis überschütteten, bis wir in die Burg, einen gewaltigen Hof, einzogen, in dem viele tausende mächtige Neger uns mit Freudenrufen und Geschnalze begrüßten, wo wir auf der Terrasse von des Sultans Steinhaus jene wilden Kriegstänze erlebten, die begleitet waren von dem barbarischen Spektakel einer mit phantastischem Kopfschmuck aufgeputzten und in Pantherfelle gehüllten Musik, die der Sultan sein Konzert nannte. Wir Weiße waren in einer hoffnungslosen Minderheit. Der Sultan hatte eine große, mit Gewehren bewaffnete Leibwache, wir waren mitten im afrikanischen Kontinent, abgeschnitten vom Rest der Welt. Auch auf diesem Sultan lastete die deutsche Regierung nicht gerade bequem, auch er hatte seine Steuern zu zahlen und seine Leistungen zu machen, er war ein deutscher Untertan auf Grund des weißen Prestiges. Auf dem großen Estrich, das sich hinter der Veranda hinzog, hatte er ein Museum. Es bestand aus einigen zerbeulten Kaffeekannen und Kesseln, aus einem Grammophon, das längst seine Dienste versagte, aus einem halben Dutzend Weckuhren, von denen keine ging, aus Laternen und Kronleuchtern. Aber das Stück, das er am meisten pries, war ein deutscher Säbel, ein ritterliches Geschenk eines deutschen Vertreters.

Nichts machte diesem Mann so viel Freude als die große Schule, in der Hunderte von Kindern laut, wie alle Naturvölker, übten und lernten, Suaheli zu verstehen und die arabischen Schriftzeichen nachzumalen, und wo sie mit Stolz auf der Landkarte zeigten, wo denn der große Sultan von Germanien wohnt, dessen vornehmsten Vertreter sie jetzt bei sich hatten. Nicht der Glaube an unser Wohlwollen, sondern die Ueberzeugung von der Macht, die hinter diesem Wohlwollen stand, und die ihnen eine freie Entwicklung ließ, brachte der Landschaft diese glücklichen Stunden, und jedesmal, wenn wir auf unseren langen Märschen unter irgendeinem Mango- oder Brotfruchtbaum Rast machten, erschien dieser oder jener Sultan, größer und kleiner, brachte sein Kind zum Geschenk, empfing eine reichliche Gegengabe und erörterte seine Beschwerde, die manchmal, ja der Regel nach weit über die Zeit der deutschen Okkupation zurücklag, und spät des Nachts, wenn wir uns längst zurückgezogen hatten, tönte noch das eintönige Geklatsche nackter Füße, das Geschnalze und die Gesänge in Moll, die die Weiber stundenlang, im engen Kreis herumtanzend, ihren unglücklichen Säugling auf den Buckel gebunden, aus Freude und Genugtuung den bewundernden Schwarzen unserer Karawane vortanzten. Ob nun unter dem freien Sternenhimmel des Lagers und in der Muße und im Vergnügen oder unter dem Halbtempel des Großen Gerichts, wo der deutsche Bezirkssekretär, mit einem schwarzen Dolmetscher rechts, unterstützt von den arabischen Aeltesten links, vor den indischen Kaufleuten einer großen Menge Recht sprach, wo Hunderte von schwarzen Gestalten, auf die Fußhaken gekauert, mit Vertrauen ihre Sache verfochten, unterstützt in gehaltener und würdiger Weise von den Vertretern ihrer Häuptlinge, überall war das gleiche Verhältnis, überall die gleiche Ordnung, die der Weiße eingeführt hat, und die der Schwarze anerkennt, tausend Kilometer von der Küste, unter dem Aequator, im schwarzesten Afrika. Auf diesem Pfeiler ruht zum großen Teil das gesamte Kolonialwesen, und die größte Kolonialmacht der Welt, England, ist es, die diesen Pfeiler umstürzt, indem sie zusammen mit Frankreich alle Völker schwarzer und viele Völker gelber Rasse gegen die Zentralmächte führt, sie nach Europa verpflanzt, mit dem Gebrauch jeder, selbst der feinsten, modernsten Kriegswaffe vertraut macht.

Neuigkeiten aus Iowa!

Aus Des Moines.

Der 50jährige Zimmermann James Mills beging Montag Mittag in seiner Wohnung, 925 25ste Str., Selbstmord, indem er Gas einatmete. Er hate zu diesem Zweck durch die von der Küche zum Badezimmer führende Wand ein Loch gebohrt, durch dieses einen Schlauch geführt, den er mit dem Gasofen in der Küche verbunden hatte, sich sodann in der Badewanne festgemacht und den Schlauch zum Munde geführt.

Der bisherige Stadtwater German will sich als Grundstücksmakler etablieren. — Auf die Mundschaft der liberalen Bürger braucht dieser Prohibitionshäuptling jedenfalls nicht zu rechnen.

Ex-Straßenbahnschaffner und Stadtratsmitglied Leonard weiß noch nicht, was er tun wird, wie er erklärt. Hat er das überhaupt schon jemals gewußt?

Sonntag war „Geh zur Kirche Sonntag". Pastor Dr. Higley hatte deshalb Polizeichef Crawford gebeten, den Gefangenen im Stadtgefängnis zu gestatten, dem Gottesdienst in seiner Kirche beizuwohnen, da dieser Reformer darauf rechnete, daß bei der Sensationslustigkeit unserer Bürger, die Kirche von „Andächtigen" gefüllt sein würde, um die Gefangenen betrachten zu können. Polizeiwef Crawford versprach auch, sein Möglichstes zu tun, und die Kirche war von Schaulustigen auch bis zum letzten Platz gefüllt. Die Gefangenen machten jedoch dem Pastor einen dicken Strich durch die Rechnung und zogen vor, im Gefängnis zu bleiben, anstatt den Pharisäern als sensationelle Schau zu dienen.

Die auf Veranlassung von James J. Conroy erfolgte Nachzählung der für ihn und Ben Woolgar abgegebenen Stimmen hat ergeben, daß Letzterer mit einer Mehrheit von 22 Stimmen über ihn erwählt worden ist.

Der neuerwählte Bürgermeister Mac Vicar und die Mitglieder des neuen Stadtrats machten unserem bisherigen Stadtoberhaupt Hanna und dessen Anhängseln am Montag einen dicken Strich durch die Rechnung, indem sie sich heimlich eine Stunde vor der festgesetzten Zeit einschwören ließen. Als nun Herr Hanna den alten Stadtrat zur Ordnung rief und noch in letzter Stunde vor seinem Abgang verschiedene Anträge durchgepeitscht werden sollten, überraschte ihn der neue Bürgermeister mit der Erklärung, daß er bereits eingeschworen sei. Hanna und die Mitglieder des alten Stadtrats mußten also nolens, volens abrücken.

Aus Fort Dodge.

Frau Frank Minkum wurde am Samstag nachmittag an der Central Ave., nahe 12. Str., von Frau Mack Hurlbut in deren Automobil überfahren. Ihre Verletzungen waren jedoch nicht gefährlich, wie die ärztliche Untersuchung im Hospital ergab.

F. E. Roper, einer der Pioniere der Zugführer, welcher den ersten Zug zwischen Mason City führte, ist Sonntag unter allgemeiner Teilname beerdigt worden.

In der Grocery von M. B. Craft an der Nord Erste Str., brach Montag früh ein Feuer aus, das beträchtlichen Schaden anrichtete, ehe es gelöscht werden konnte.

Wachsend mit dem wachsenden Omaha.

BRANDEIS STORES

Das Heim von Hart Schaffner & Marx Kleidungen.

Exquisit in ihren delikaten Aussenlinien sind diese seidenen Frühjahrs-Blusen

Jedes neue Modell kann in Brandeis Blusen-Abteilung gefunden werden.

Eine Bluse für jede Gelegenheit. Der kritischste Geschmack kann bei uns befriedigt werden.

Hübsche Georgette Crepe Blusen mit modernen Cape Kragen; Modelle mit Handstickerei und mit Filetspitzen—
$5.50 bis $12.98

Extra gute Crepe de Chine Blusen, alle neuen Modelle in den modernen Farben—
$3.98 bis $6.50

Neue Taschentuch-Leinen Blusen, rosa, grün, fleischfarben u. weiß—
$3.98

Neue Lingerie-Blusen—
$3.98 bis $5.00

Blumenstrauch- und Rosenbusch-Verkauf Samstag

Samstag haben wir unseren jährlichen Verkauf von Schmucksträuchern und Rosenbüschen. Dieselben sind vorzüglich und auf dem Felde gewachsen und haben unsere früheren Sträuchen- und Büsche-Verkäufe berühmt gemacht. Eine riesige Auswahl vorhanden.

Drei aufregende Bargain - Tage in diesem grossen Basement

Donnerstag, Freitag und Samstag

Die bemerkenswertesten Offerten dieses Basement Ladens seit vielen Monaten. Sie werden gut daran tun, einen besonderen Besuch diesem Laden abzustatten und an diesen Verkäufen zu profitieren.

Lest die Donnerstag-Tribüne wegen Einzelheiten.

Briefkasten.

K. K., Hastings, Nebr. — Können Ihnen nicht mitteilen, wo Sie den Roman „Die Menschen nennen es Liebe" kaufen können, glauben aber, daß die International News Company, New York City, Ihnen das Buch verschaffen kann.

Unsere Schnittmuster-Offerte

Für Schule und Kindergarten. No. 1589.

Das niedliche Kleidchen ist für Kinder bis zu 10 Jahren bestimmt. Zur Ausführung eignen sich Wollstoffe in Verbindung mit Crepp und leichter Seide oder ganz einfache, derbe Waschstoffe, denen

man passende Blusen aus weißem Batist als Ergänzung zugesellt. Schnittmuster sind in folgenden Größen erhältlich: 4, 6, 8 und 10 Jahre. Für ein 8jähriges Kind gebraucht man 1¾ Yard Material zur „Guimpe" und 2½ Yard zum Kleidchen.

Bestellungsanweisung.

Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einsendung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 10 Cents für jedes bestellte Muster an das

Omaha Tribüne Pattern Dept
1311 Howard St.

Der „Omaha Tribüne" Coupon.
Ich wünsche Muster No. .....
.....Zoll Brust- oder Taillenweite,
(Nähre ..... bei Kindersachen.)
Name .....
No. ..... Straße .....
..... in ..... Stadt .....

Unverfucht schmeckt nicht—

Wenn Sie gute Wurstwaren haben wollen, senden Sie Ihre Bestellung an **Kauf & Rinderspacher Co., Hastings, Nebr.** Wir liefern das beste Veal Loaf, Neu-England- und gekochten Schinken, Zunge- und Minced Luncheon, Braunschweiger Leberwurst, Zungen-, Blut-, Wiener-, Mett-, Frankfurter-, Weiß-, Bock- und Knackwurst, Schwartenmagen, saure Sülze, polnische Bratwurst, geräucherte Zunge und alle Sorten Käse, Fleisch und Fische. — Schmalz, 50 Pfd. Bestellung per Pfd. 12½c. Schmalz, 10 Pfd. Bestellung per Pfd. 12½c. — Versandtkosten per Post: Erstes Pfd. 5c, jedes weitere Pfd. 1c extra.

Frische Bockwurst jeden 1. u. 15. im Monat

KAUF & RINDERSPACHER COMPANY
HASTINGS, NEB.

Man schreibe direkt an obige Adresse und erwähne die „Omaha Tribüne"

HARNEY HOTEL
Chas. C. Sorensen, Eigenth.
14. und Harney Str., Omaha.
Europäischer Plan.
Raten von $1.00 aufwärts.
Alle Zimmer nach außen feuersicher u. modern.
Central gelegen.
Erstklassiges Cafe und Buffet in Verbindung.

Vergeßt bei Einkäufen nicht, daß jede Unterstützung der deutschen Zeitung auch eine Kräftigung des Deutschtums ist!